

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . .	12 M.	—	13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr . . .	7 "	50	8 " 70 "
" " Vierteljahr . . .	4 "	50	5 " 50 "
" " einen Monat . . .	2 "	20	2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.

Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . . 5 Pf.

" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Eindrucksgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Carhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 28.

Dienstag den 28. Januar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

43. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Vorspiel zu „Faust“ Gounod.
2. Scherzo a capriccio Mendelssohn.
3. Die Fürstensteiner, Tongemälde in Walzer-
form Bilse.
4. Arie aus „Titus“ Mozart.
Oboe-Solo: Herr Mühlfeld.
Clarinete-Solo: Herr Stark.
5. Ouverture zu „Oberon“ Weber.
6. Newa-Polka Joh. Strauss.
7. Fantasie für Harfe Parish-Alvars.
8. Le réveil du lion, Caprice Kotsky.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Carhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Carhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Kerberg-
Farnicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

44. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
2. Musette Morley.
3. Septett und Finale aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
4. Nixentänze, Walzer Lanner.
5. Elegie Ernst.
6. Kriegers Liebchen, Polka-Mazurka Joh. Strauss.
7. Ungarisches Rondo Haydn.
8. Dur und Moll, Potpourri Schreiner.

Feuilleton.

Die Tochter des „Diamanten-Herzogs“.

Nachdem sich die Zeitungen mit der Erbfolge im Herzogthum Braun-
schweig und mit dem dort vorgeschlagenen Regentschaftsgesetze beschäf-
tigen, spielt noch ein anderer Braunschweiger Successionsstreit, welcher zwar
nicht so wichtig, aber doch recht interessant ist.

Man kennt zur Genüge den Herzog Carl von Braunschweig, welcher
1831 von dem Bundestage zu Gunsten des gegenwärtig regierenden Herzogs
Wilhelm deposedirt ward, allerlei abenteuerliche Pläne schmiedete, „seine
Krone“ wieder zurück zu erobern, sich ruhelos in der Welt herumtrieb,
Diamanten sammelte, ein diebessicheres Castell für dieselben baute, aber
dennoch bestohlen ward, in Folge dessen Paris, wo er gewöhnlich wohnte,
verliess und nach Genf übersiedelte, wo er starb, nachdem er diese Stadt
zur alleinigen Erbin eingesetzt.

Das Testament wurde von dem jetzt regierenden Herzog Wilhelm von
Braunschweig bei Gericht angefochten. Schliesslich aber einigten sich die
streitenden Theile dahin, dass der Herzog die Stadt Genf als alleinige
rechtmässige Universalerin seines Bruders, des „Diamanten-Herzogs“, an-
erkannte, wogegen Genf dem Herzog Wilhelm das gesammte in Deutschland
befindliche Vermögen des Herzogs Carl mit Inbegriff der berühmten Onyx-
Vase abtrat, gegen die Verpflichtung, sämtliche deutsche Schulden des-
selben zu bezahlen.

Dieser Vergleich wurde von beiden Theilen gewissenhaft vollzogen und
man glaubte den Frieden gesichert.

Dies war ein Irrthum. Vor ungefähr anderthalb Jahren ist eine neue
Prätendentin aufgetreten. Sie nennt sich Marquise de Civrey und hat

vor dem Braunschweiger Gericht gegen den Herzog Wilhelm auf Appana-
gierung geklagt, indem sie behauptet, sie sei eine Tochter des Herzogs Carl,
und es existire in den Braunschweiger Archiven eine Urkunde des Diamanten-
Herzogs, wodurch dieser sie, noch während er auf dem Throne sass, als
seine Tochter legitimirt habe.

Mit der Herkunft dieser Prätendentin verhält es sich (nach der Ber-
liner „Tribüne“) folgendermaassen:

Dieselbe ist eine Tochter einer Madame Colville, welche sich der aller-
höchsten Gunst des damals noch regierenden Herzogs Carl erfreute, 1826
auf dem herzoglichen Schlosse Wendessen bei Wolfenbüttel geboren. Herzog
Carl behandelte sie bei ihrer Geburt als seine Tochter, er richtete eine
prachtvolle Kindtaufe an und veranlasste sogar seinen Bruden, den jetzt re-
gierenden Herzog, bei dem Kinde Gevatter zu stehen.

Allein nach der Katastrophe von 1831 war ihres Bleibens nicht mehr
in Braunschweigischen Landen. Sie kam nach Paris und wurde dort katho-
lisch. Dies nahm der Diamanten-Herzog übel; seitdem zog er seine Hand
von ihr zurück. Sie heirathete später den Marquis de Civrey und führt
heute noch rechtmässig dessen Namen.

Als sie sich ihrer Ansprüche gegen ihren herzoglichen Vater öffentlich
rühmte, wollte ihr der Diamanten-Herzog den Mund stopfen. Er beab-
sichtigte, eine Provocationsklage gegen sie zu erheben, damit ihr ewiges
Stillschweigen auferlegt werde.

Mit Anstellung der Klage beauftragte er den Legitimisten-Häuptling
Pierre Antoine Berryer, den nachmaligen Grand-Batonnier des Pariser An-
waltstandes. Allein Berryer lehnte die Sache, als eine seinem Geschmack
nicht entsprechende, ab und gab das Honorar von 100,000 Francs, welches
der Herzogliche Mandant beigefügt hatte, ihm wieder.

Nun kehrte die Marquise den Spiess um. Sie verklagte ihren Vater,
dessen Herz noch härter war als seine Diamanten, in Paris auf Anerkennung

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 27. Januar 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Monasch, Hr. Kfm., Berlin. Stamm, Hr. Kfm., Berlin. Wittenstein, Hr. Kfm., Elberfeld. Bunse, Hr. Kfm., Crefeld. Eitig, Hr. Kfm., Berlin. Sturm, Hr. Kfm., Ridesheim. Koven, Hr. Kfm., Apolda. Hartmann, Hr., Worms. Rittershaus, Hr., Barmen.

Einhorn: Wechinger, Hr. Kfm., Landau. Werner, Hr. Kfm., Hanau. Geitz, Hr., Runkel. Grossmüller, Hr. Kfm., Frankfurt. Schänzer, Hr. Kfm., Hachenburg. Pölscher, Hr. Kfm., Düsseldorf. Herz, Hr. Kfm., Aachen. Gaunterin, Hr. Kfm., Rippem. Fett, Hr., Dannenrod. Müller, Hr., Enkirch.

Grand Hotel (Schlitzenhof-Bäder): Fay, Fr., Eltville. Wagner, 2 Fr., Eltville.

Grüner Wald: Nagel, Hr. Brauereibes., Homburg. Schlöterbeck, Hr. Hotelbes., Homburg. Rehfeld, Hr. Rittergutsbes., Tucheband.

Nassauer Hof: Kuhn, Hr., Hannover. Meyer, Hr. Fabrikbes., Hannover. Bassewitz, Hr. Graf, Bonn. zu Münster, Hr. Graf, Bonn. Saurma-Jeltsch, Hr. Graf, Bonn. van Decker, Hr. Baron Rittmeister, Berlin. Meucker, Hr., Dortmund.

Hotel Hahn: Kohlheps, Fr., Frankfurt.

Villa Nassau: Niemann, Fr. Rent., Essen.

Hotel du Nord: Boulot, Hr. Kfm., Frankreich. Dowling, Hr. Rent., London.

Ater Nonnenhof: Wery, Hr. Förster, Hofheim. Wurzer, Hr. Referendar, Marburg. Fackel, Hr. Gutsbes., Oestrich. Karg, Hr. Kfm., Frankfurt. Korzilius, Fr. m. Tochter, Ransbach. Miko, Hr. Kfm., Speyer.

Rhein-Hotel: Wülkens, Hr. m. Fr., New-York. Fastenrath, Hr. Dr., Cöln. Stoel, Hr. Prof. m. Fr., Leiden.

Weisser Schwan: Cholewa, Hr. Apotheker, Darmstadt. Hechvouthen, Hr., Hanau.

Taunus-Hotel: Weiss, H. Apotheker, Berlin. Schmachtenberg, Hr. Kfm., Aachen. Esch, Hr. Rittergutsbes. m. Fr., Schlesien. Heilenbeck, Hr. Rent., Marburg. Henning, Hr. Fabrikbes., Bruchsal.

Hotel Vogel: Stein, Hr. Kfm., Stuttgart. Martin, Hr. Kfm., St. Ingbert.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 8. Februar:

II. GROSSER MASKENBALL.

Die verehrlichen Abonnenten des Curhauses und Inhaber von Curtaxkarten erhalten Eintritts-Billets zu **ermässigten** Preisen.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1416

Bekanntmachung.

Mineralwasserhandlungen, Apotheken &c. in grösseren Städten Deutschlands und des Auslandes, welche **Haupt-Agenturen** für die ab 1. Januar a. c. eingeführte **amtliche Versendung des hiesigen Thermalwassers** (Wiesbadener Kochbrunnen in Flaschen und Krügen) übernehmen wollen, belieben sich, unter Angabe zuverlässiger Referenzen, baldthunlichst an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Directe Versendungen, sowie Mittheilung von Prospecten durch die

Städtische Cur-Direction
und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden:
F. Heyl, Curdirector.

1405

Kunst-Ausstellung

von **Carl Merkel**, kgl. Hof-Kunsthandlung

Neue Colonnade — Mittelpavillon — Wiesbaden

täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Jahres-Abonnements für eine Familie Mark 15.

einzelne Person 10.

Fremdenkarten für eine Familie auf 3 Monat 8.

1895 einzelne Person auf 3 Monat 5.

der Vaterschaft und Appanagierung, indem sie sich auf das deutsche Gesetz stützte. Allein auch sie hatte keinen Erfolg.

Die Pariser Gerichte sagten, nach dem Code Napoleon ist jede Nachforschung nach der Vaterschaft verboten; wenn es nach deutschem Recht anders ist, so mag die Marquise in Deutschland klagen; uns Franzosen kümmert das ausländische Recht nicht. So wurde sie rechtskräftig abgewiesen.

Jetzt hat sie also in Braunschweig gegen den jetzt regierenden Herzog Wilhelm geklagt, der ihre Ansprüche bestreitet.

Sie hat Edition der Urkunde verlangt, auf welche sie ihre Ansprüche gründet, indem sie behauptet, dieselbe befände sich in den dortigen Archiven. Man hat dort sorgfältig nachgeforscht, allein lange Zeit nichts gefunden. Endlich aber fand sich im Landesarchiv zu Wolfenbüttel ein mit den Siegeln des Herzogs Carl verschlossenes Packet, welches in einer von 1829 datirten Aufschrift sich als letztwillige Verfügung desselben bezeichnet und sich auf die Tochter der Lady Colville, die jetzige Klägerin, zu beziehen scheint.

Dies Actenstück soll demnächst bei Gericht im Beisein der streitenden Theile (oder ihrer Vertreter) eröffnet werden. Zu den streitenden Theilen gehört auch die Stadt Genf, als Universalerbin des Herzogs. Diese gute Stadt möchte aber gern zu Gunsten des Herzogs Wilhelm zurücktreten, indem sie behauptet, die Marquise komme dem Herzog allein zu, welcher die „deutschen Schulden“ übernommen habe, die Marquise habe aber in Deutschland ihren Ursprung genommen und ihre Legitimation, wenn eine solche existire, desgleichen.

Curhaus - Restaurant.

Bier-Salon.

Reichhaltige Speisekarte.

Extra Wein-Preise.

Helles Export-Bier.

Aechtes baier. Export-Bier.

2 gute Billards in Neben-Salons.

1278

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder

gegeben. Für **Damen Mittwochs und Freitags von 1 bis 8 Uhr.**

Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder

werden zu jeder Tageszeit gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

Douchen aller Art und vollständige Kaltwasser-Kur.

903

J. Helbach, Eigenthümer.

Mal-Schule

Frl. Marie Heine, Webergasse 9, I. Etage, Wiesbaden.

Painting-school.

929

Genuine imported Havana and Manilla Cigars.

All Kinds of American **Smoking Tobacco & Cigarettes** by
Siegmund Baum, Kirchgasse 31.

844

Allerlei.

Der Schriftsteller O. F. Gensichen erzählt in einem Berliner Blatte: „Vor nicht langer Zeit wurde am Nationaltheater eine Studentenaufführung des „Othello“ veranstaltet. Ein junger Studiosus juris spielte den Jago mit einer, wie allgemein behauptet wurde, über das Maass des Gewöhnlichen hinausgehenden Begabung. Die einstimmige Anerkennung selbst kompetenter Persönlichkeiten verwirrte den jungen Mann, er verliess die Juristerei und wurde Schauspieler. Hatte Richard Kable den Schritt von der Universität zur Bühne mit Glück gewagt, — weshalb nicht auch er? Freilich, die Figur des angebenden Mimen war gerade nicht von heroischem Maass — aber ist denn Kable ein Riese? Und die Jahre vergingen! Da kommt im vorigen Frühling ein junger Mann zu mir und erzählt mir seine Leidensgeschichte. Es war jener Darsteller des Jago. Nach einem kurzen Engagement am hiesigen National-Theater hatte er zu den kleinen „Schmierern“ der Provinz seine Zuflucht nehmen müssen, um schliesslich nach einer harten Lehrzeit des Kummers und der Enttäuschungen zu erkennen, dass er zum Schauspieler doch nicht berufen sei. Den einst so unbesonnen und begeistert gewagten Schritt wollte er zurückthun, er wollte wieder Jurist werden, — aber die Subsistenzmittel fehlten. Mit dem Angst nach Arbeit, um leben zu können, trat er vor mich hin. Ich war so glücklich, ihm bei meinem Verleger eine Beschäftigung bei der Herausgabe einer Gesetzsammlung vermitteln zu können, — und der jugendliche Schauspieler ist seit Jahresfrist wieder ein fleissiger Jünger der Jurisprudenz.“

Ein Ballfest mit Dynamit-Explosion. Aus Steierdorf wird der „Temesvarer Ztg.“ geschrieben: „Mittwoch den 15. d. M. fand hier ein eleganter Casinoball statt, bei welchem die Elite der Gesellschaft vertreten war. Gegen Mitternacht, als die Tanzlust ihren Höhepunkt erreicht hatte, entstand plötzlich eine furchtbare Explosion, welcher ein grässlicher Aufschrei und das Krachen der Scheiben von 80 Fenstern folgte. Das Entsetzliche der Situation wurde noch dadurch erhöht, dass sämtliche Lichter erloschen. Als der erste Schrecken vorüber war und wieder Licht gebracht wurde, sah man, dass mehrere Personen, darunter auch die Tochter des Oberverwalters verwundet waren. Die vorläufige Untersuchung ergab, dass Jemand das unerhörte Bubenstück begangen hatte, eine Dynamit-Patrone auf eines der Fenster zu legen und als der Ball im besten Zuge war zur Explosion zu bringen. Man betrachtet es als wahrscheinlich, dass das Bubenstück von einem Arbeiter verübt worden, welcher sich wegen der vor Kurzem eingetretenen Lohnverminderung rächen wollte. Die eingeleiteten Recherchen werden den oder die Urheber dieses schändlichen Verbrechens wohl ans Tageslicht bringen.“